

I: [00:00:01] Sind Sie, nnProf1, damit einverstanden, dass wir das Zoom-Meeting aufnehmen und es dann zum weiteren Zweck bearbeiten können?

B: [00:00:15] Ja, gerne zu dem Zweck, den ich auch in Ihrer Einverständniserklärung abgezeichnet habe.

I: [00:00:22] Genau zu diesem Zweck und auch, dass das Löschen zum 31.08. dieses Jahres geschieht. Zuerst würden wir Sie um eine kurze Vorstellung in ein, zwei Sätzen bitten, damit die anderen Personen aus dem Kurs, wenn sie sich ebenfalls das Interview durchlesen, ein Bild von Ihnen haben. Darum möchte ich Sie einmal kurz bitten.

B: [00:00:54] Mein Name ist nnProf1 und ich bin seit langer Zeit schon an der TH und dort in den Bereichen Softwaretechnik, Modellierung und Projektmanagement unterwegs. Die Veranstaltung Anforderungsmanagement habe ich zufälligerweise auch vor drei Jahren, schon einmal gehalten und daher habe ich den Kontext dieser Veranstaltung noch ganz gut vor Augen.

I: [00:01:28] Vielen Dank! Dann würden wir direkt mit der ersten Frage einsteigen.

[00:01:35] Welche Erwartungen haben Sie als Dozent an ein System zur digitalen Unterstützung der Lehre? [00:01:40]

B: [00:01:40] Das ist eine Frage, über die ich Stunden diskutieren könnte, weil wir die digitale Lehre nicht erst seit Covid haben, sondern die digitale Lehre, die pflegen und führen wir schon seit vielen Jahren durch. Und da gibt es ganz viele Anforderungen, die ich habe. Viele dieser Anforderungen, das muss ich ganz ehrlich sagen, sind auch bereits mit dem Ilias-System welches wir einsetzen, ganz gut erfüllt. Da muss man nicht unbedingt noch rechts und links irgendwelche großartigen weiteren Dinge aufbauen. Ich schaue auch ein bisschen mit Skepsis auf die Campus IT, die dort momentan eine Eigenentwicklung unterbringen. Ich komme gerade nicht auf den Namen, habe mir es aber auch schon angeschaut. Meine hauptsächlichen Erwartungen für die Unterstützung der digitalen Lehre, wie wir sie leider gerade auch hier in Corona erleben, die ist, dass möglichst viel Interaktion zwischen Studierenden und Lehrenden, der Studierenden untereinander, aber auch der Lehrenden untereinander möglich ist, weil wir viele Lehrveranstaltungen zusammen machen. Diese Interaktions-Unterstützung,

das ist etwas, wo - das wissen Sie selber auch - Ilias durchaus seine Grenzen hat. Wenn man in Ilias beispielsweise das Etherpad sieht, auf dem man zusammen Texte schreiben kann.

B: [00:03:17] Das kann man aber auch irgendwo anders; in Hangout zum Beispiel oder in ganz vielen anderen Kooperationsumgebungen und auch für die direkte Online-Kommunikation, da gibt es viele Tools. Zoom ist eins davon, Teams - was ja auch an der Hochschule bereitgestellt wird - ist ein anderes, Hangout und so weiter und sofort. Discord nicht zu vergessen, was ein bisschen mehr Freiheiten für alle bietet. Das sind alles Dinge, die ich sehr begrüße und die mir schon sehr helfen in der digitalen Lehre bei der Digitalisierung. Was ich momentan suche, das sind Werkzeuge zur Unterstützung echter Kooperation. Denn wir haben unsere jetzigen Online-Werkzeuge, die bieten rudimentärste Möglichkeiten, in Zoom ist das beispielsweise das Whiteboard, was man zuschalten kann oder die Chat-Funktion, auch etwas anderes als Texte einzustellen und gemeinsam zu bearbeiten. Das ist etwas, dazu kommen wir glaube ich gleich noch, was ich mir wünsche, weil für mich die Teamarbeit gerade in der Informatik ein ganz herausragendes, wichtiges Merkmal ist, um im späteren Beruf oder in der Wissenschaft, egal wo, vernünftig und zielführend arbeiten zu können. Das ist etwas, was momentan, das finde ich zumindest, mit den jetzigen Werkzeugen noch ein wenig darbt.

I: [00:04:51] Vielen Dank. Dann gehen wir auch schon zur nächsten Frage über [00:04:56]. Welche Erwartung für ihre Studierenden haben Sie an solch ein System? [00:05:01]

B: [00:05:01] Das knüpft glaube ich unmittelbar an meine letzten Aussage an, dass für die Studierenden, aber auch für uns Lehrenden Räume geschaffen und Räume verfügbar werden, in denen wir mit mehr als Audio, Video, Texten und geteilten Bildschirmen vernünftig im Team zusammenarbeiten können. Wir sollten in die Lage versetzt werden, jetzt in Covid-Zeiten, aber auch danach, was hoffentlich vielleicht sogar im Wintersemester wieder eintreten, mit Präsenzlehre oder zumindest mit mehr Präsenzlehre das zu tun. Denn wir wissen ja, dass viele Studierende völlig unterschiedliche Lebenswelten haben und man da nicht sagen kann, dass man sich gemeinsam morgen Nachmittag um 3 Uhr irgendwo trifft.

I: [00:05:57] Jetzt eine Frage, die Sie teilweise auch schon indirekt beantwortet haben.

[00:06:02] Welche digitalen Lernmethoden verwenden Sie bereits in Ihren Modulen?

[00:06:05]

B: [00:06:09] Ich bin gerade im Grundstudium im Bachelor ein großer Fan von Flipped Classroom, was ich schon seit vielen Jahren in meinen Veranstaltungen Softwaretechnik und Modellierung, Softwaretechnik in der Medieninformatik und Modellierung in der Wirtschaftsinformatik einsetze, sodass die Studierenden vorab Lehrmaterialien rezipieren. Da haben wir beispielsweise für die UML viele Lehrfilme gemacht und sind dabei, das auch noch weiter auszubauen. Das ist etwas was wir einsetzen, damit die eigentlichen Kontaktzeiten nicht damit "vergeudet" (Geste im Video) werden, dass längere Vorträge von meiner Seite oder überhaupt vonseiten der Professoren gehalten werden, sondern dass in den Kontaktzeiten wirklich der Austausch, die Diskussion, die gemeinsame Bearbeitung kleinerer Aufgaben, im Mittelpunkt steht.

I: [00:07:15] Aufgabe ist ein gutes Stichwort. Da wären wir nämlich auch schon bei der nächsten Frage [00:07:19]. Welche Aufgabentypen stellen Sie Ihren Studierenden besonderes in Bezug auf die Vorlesung und das Praktikum? [00:07:27]

B: [00:07:27] Das handelt sich in der Flipped Classroom "Vorlesung" (Geste im Video) und im Praktikum um offene Aufgabenstellungen, um Aufgabenstellungen, zu denen bestimmte Themenbereiche skizziert werden, wozu wir gerade im Bachelor-Studium auch relativ detaillierte Angaben zu bestimmten Gegenständen und Aufgaben machen, die dann von den Studierenden immer im Team gemeinsam bearbeitet werden. Das sind in der Softwaretechnik und auch in der Modellierung vornehmlich Aufgaben im Praktikum, wofür in bestimmten Gegenstandsbereich bestimmte Modellierungsaufgaben durchgeführt werden. Im Projektmanagementpraktikum ist das ähnlich, wobei sich da die Studierenden den Gegenstandsbereich, also ihr Projekt selber auswählen können, was meines Erachtens durchaus zur Motivation daran zu arbeiten, beiträgt. Also da offene Aufgaben, in denen bestimmte Themenbereiche der Modellierung, in Bezug auf was in der Vorlesung behandelt wird, praktisch und im Team durchgeführt werden müssen. Das führt dann oft zu Artefakten. Das können Diagramme sein, das können textuelle Spezifikationen und ähnliches sein, die die Studierenden dann gemeinsam im Team entwickeln, und, das ist auch ein ganz großer Wunsch von

mir, gemeinsam im Team darüber diskutieren, über unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten diskutieren und deren Konsequenzen versuchen auszuloten. In der Regel gibt es offene Aufgaben im Praktikum. In der Flipped Classroom Veranstaltung sind es kleinere, eher auf einen ganz engen Gegenstand bezogene Modellierungen und Aufgaben, die dort behandelt werden.

B: [00:09:22] Wir haben darüber hinaus noch Aufgaben geschlossener Art, die wir in unseren Praktika verwenden, um den Studierenden aus unserer Sicht formatives Feedback zu geben. Wo stehen die Studierenden eigentlich momentan in ihrem Wissenserwerb, in ihrem Kompetenzerwerb? Für die Studierenden im Praktikum, wo ein Teilnahmenachweis dahintersteht, ist das eine sehr niederschwellige Hürde, die genommen werden muss, dass sie in diesen formativen Tests mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erreichen. Dafür haben sie aber Wiederholungsmöglichkeiten und ähnliches. Das ist unser formatives Feedback. Wenn wir jetzt zum summativen Feedback kommen, also zu den Prüfungen, dann sind das dort auch in der Regel Modellierungsaufgaben in eng begrenzten Kontexten, bei denen die Studierenden mit einem leeren Blatt Papier, und in Präsenzklausuren mit möglichst beschränkten Arbeitshilfen, Modellierungsaufgaben softwaretechnischer Art bearbeiten oder bestimmte Methoden und Techniken auf kleine Aufgaben anwenden. Im Projektmanagement wäre das beispielsweise einen Netzplan durchzurechnen und so weiter. Das sind dann eher Aufgaben, die eben nicht geschlossen sind, sondern bei denen wirklich etwas produziert werden muss und die Studierenden zeigen müssen, dass sie in der Lage sind, die Methoden und Techniken wirklich anzuwenden und Aufgabenstellungen dahingehend zu analysieren, dass sie diese dem richtigen Lösungsweg zuführen können.

I: [00:11:06] Wir haben natürlich gerade von Aufgaben gesprochen [00:11:09]. Erfolgt die Kontrolle der Aufgaben bereits teilautomatisiert oder mittels anderweitiger digitalen Unterstützungen? Falls ja, welche Probleme gibt es dabei? Und falls nicht, welche Gründe gibt es? [00:11:22]

B: [00:11:23] Die Bewertung der "konstruktiven" (Geste im Video) Aufgaben, also der Aufgaben, bei denen die Studierenden auf einem Blatt Papier oder in einem Werkzeug etwas produzieren müssen, erfolgt in der Regel, wenn es in einem Werkzeug geschieht, auf syntaktischer Ebene schon durch das Werkzeug, weil man beispielsweise in guten

UML-Werkzeugen nicht alle Kästchen mit allen möglichen Pfeilen verbinden kann, sondern nur gemäß der Syntax, die in diesen grammatischen Artefakten vorgegeben ist. Auf Papier gibt es so etwas nicht. Da geschieht momentan die Kontrolle, die Bewertung, das Feedback rein manuell. Es ist auch ein großes Problem, dass das rein manuell dort erfolgt, weil wir momentan noch keine Möglichkeit haben, dies zu automatisieren. Auch wenn es automatisiert wäre, momentan laufen einige Projekte, auch neben dem was Kollege Bente da im Archi Lab aktuell macht, die gerade für die Modellierung versuchen, Aufgaben teilautomatisiert zu bewerten. Auch für Texte, für Essay-Aufgaben ist so etwas unterwegs. Allerdings ist es immer so, dass man damit sicherlich einen gewissen Grundstock an Bewertung festlegen kann, in meinen Augen ist aber eine Bewertung gerade in summativen Prüfungen durch den Menschen unabdingbar und deshalb passiert es auch bei uns nur so, dass wir nur die geschlossenen Aufgaben, Multiple Choice Aufgaben usw., schon seit Jahren auch natürlich automatisch bewerten. Das ist eher eine Frage der Qualitätssicherung der Aufgaben im Voraus, ob sie eindeutig sind, ob sie von ihren Konstrukten der kognitiven Ebene, die man abprüfen will, auch entsprechen und ähneln. Da ist die Qualitätssicherung absolut wichtig und bei denen unsere Werkzeuge uns teilweise unterstützen, wobei die Unterstützung in Ilias momentan leider noch sehr rudimentär ist. Dort müssen wir quasi alles selber nachbauen in Excel-Dateien. Dabei würde ich mir natürlich mehr Unterstützung wünschen, gerade im Hinblick auf die Qualitätssicherung der automatisierten Prüfungen in Ilias.

B: [00:14:04] So, dann war die Frage, warum machen wir etwas nicht? In der digitalisierten Prüfung, die wir seit letztem Jahr hier wirklich mit dem Sprung ins kalte Wasser in Ilias durchführen, fehlt mir insbesondere die Möglichkeit, sofort in Ilias in den Prüfungselementen von den Studierenden auch non-textuelle Artefakte erhalten zu können. Das ist ein Bereich, den ich dort schmerzlich vermisse. Und auch, dass man zumindestens eine Zeichnungsfunktionalität hätte, die mehr ist als "Ich mache mit der Maus irgendwelche Kurven und so." (Geste im Video), sondern die auch bereits ermöglicht vorgefertigte Elemente, Stencils, für bestimmte Diagrammelemente einfach zu erstellen. Ein einfacher grafischer Editor in Ilias, bei dem man den grafischen Aufschrieb unmittelbar in Ilias erhält, das würde schon wahnsinnig weiterhelfen. Momentan sieht es so aus, dass wenn wir so etwas haben wollen, in der Regel die Studierenden das auf Papier machen, dann nach der Prüfung einscannen und

hochladen müssen. Überhaupt ist natürlich in der digitalisierten Prüfung eine ganz große Frage nach der Eigenständigkeit der Prüfungsleistungen zu stellen.

I: [00:15:28] [00:15:29] Würden Sie digitale Lehrmethoden auch nach Corona weiter anwenden? Was sind die Gründe dafür? [00:15:34] Sie haben gesagt, dass auch bereits vor Corona viele Dinge schon benutzt wurden.

B: [00:15:38] Und die werden auch nach Corona weiter benutzt werden. Insbesondere kann ich mir gut vorstellen, formativ machen wir das im Praktikum sowieso seit langem in Ilias, aber auch ein Teil der summativen Prüfungen nach wie vor auch in Präsenzprüfungen in Ilias, oder elektronisch anbieten zu können. Und dazu würde ich mir wünschen, dass wir an der TH eine Prüfungsinfrastruktur erhalten, mit der wir in Präsenzprüfungen auch teilweise auf elektronische Prüfungen zurückgreifen können. Ich denke nach wie vor, dass vieles auch als Papieraufschrieb sinnvoll ist, gerade in den Prüfungen wo konstruktiver Anteil gefordert ist. Ich stehe dem nicht ablehnend gegenüber, dass man mit den geeigneten Hilfsmitteln auch elektronisch solche konstruktiven Prüfungen abnehmen kann. Da baue ich natürlich auf das, was unter anderem Kollege Bente und auch viele andere in ihren Forschungen machen. Wir selber sind in einem Projekt auch dabei, gerade für das Praktikum Möglichkeiten zu finden, gemeinsam, kollaborativ, Modelle, Diagramme besser gesagt, erstellen zu können. Was dann natürlich auch in Prüfungen gegebenenfalls alleine benutzbar wäre.

B: [00:17:05] Was ein Punkt ist, warum man vielleicht die digitalisierte Lehre nicht ganz so weit treiben sollte in Zukunft, wie man es könnte, das ist eine ganz große Frage der Medienbrüche, die dann teilweise vorkommen. Medienbrüche in der Form, dass Aufgabenstellungen von uns teilweise als PDF-Dokumente erstellt oder als Ilias-Übungseinheiten vertextet werden, dann aber die Bearbeitung der Aufgaben extern von diesem Lernsystem erfolgen müssen, weil die Werkzeuge absolut unzureichend sind für solche konstruktiven Aufgaben. Dann hat man einen Medienbruch. Die Studierenden arbeiten teilweise auf Papier, weil ihnen die Werkzeuge zu komplex sind. Wenn man in die Softwaretechnik schaut, mit Eclipse Papyrus Modelle zu erstellen und dann daraus die Diagramme wirklich auch so zu erarbeiten, das ist etwas, das macht man nicht nebenher im Praktikum. Das ist schon ein Skill, der eigentlich eine eigene Veranstaltung erfordern würde. Das ist so ähnlich, wenn ich mit Visio oder Powerpoint male, dann ist

das wie Fahrradfahren und wenn ich mit Eclipse Papyrus arbeite, dann sitze ich auf eine 1000er Kawasaki.

I: [00:18:30] Guter Vergleich, kann ich auf jeden Fall nachempfinden. [00:18:35] Genau, dann zur nächsten Frage. Für welche Module hätten Sie Interesse ein System zur Bereitstellung individualisierter Aufgaben zu verwenden? [00:18:43]

B: [00:18:43] Für alle. Das kann man sowohl sehr gut machen auf Ebene der geschlossenen Aufgaben, in denen dann eine gewisse Variation gemacht wird. Auch da, "Hallo Campus IT" (Geste im Video), da hat Ilias Potential, aber ihr baut es nicht ein. Aber insbesondere auf Ebene der offenen Aufgaben, bei denen man durch Variationen in der Aufgabenstellung wunderbar unterschiedliche Elemente verwenden kann, von Bezeichnungen angefangen, aber auch durch leichte semantische Variationen in den Modellierungselementen, die verwendet werden, sehr schöne Variationen erzielt, die bei absolut gleichem Schwierigkeitsgrad doch unterschiedliche Lösungen erfordern. Das ist ein Punkt also für die Module, Softwaretechnik und Modellierung, aber auch im Projektmanagement, was ja eines meiner Hauptmodule ist und natürlich auch in Modulen im Master. Qualitätssicherung, das kommt jetzt demnächst ja auch für Sie in der Prüfung, bei der dann leichtere, kleinere Aufgaben bearbeitet werden, die man wunderbar variieren könnte. Das machen wir momentan alles händisch.

I: [00:19:57] Dann haben Sie die nächste Frage auch schon indirekt ein bisschen beantwortet. Und zwar: [00:20:01] Welche Aufgabentypen würden Sie durch ein solches System gerne abbilden können? [00:20:05]

B: [00:20:05] Das ist eigentlich gesagt worden und kann man auch aus den vorherigen Antworten herausziehen. Natürlich ganz klar geschlossene Aufgaben mit großer Variabilität, aber auch offene Aufgaben und dann bitte auch mit Möglichkeit die Lösung inhärent ohne Medienbruch im System angeben zu können, zum Beispiel eine Zeichnung oder was auch immer erstellen zu können. In vielen anderen Bereichen, in der Programmierung gibt es wunderbare Systeme dafür, auch in der Mathematik, ich denke da an den Kollegen K., der für seine Prüfungen in der Mathematik in Ilias eingebaut unterstützt wird, in der Art der Aufgabenstellung und auch teilweise in der Bewertung der Aufgaben. Alles das gibt es für die Softwaretechnik momentan nicht.

I: [00:20:56] Auch um noch einmal eine Frage von vorhin in einem anderen Licht aufzugreifen. [00:21:02] Wie stehen Sie zu einer vollständig automatisierten Auswertung der eingereichten Aufgaben? [00:21:07]

B: [00:21:09] Darüber habe ich grade eben auch schon geredet. Ich glaube nicht, dass man gerade in der Modellierung, in der es keine eindeutigen Lösungen gibt, in der es mehrere Lösungswege gibt, der eine ist eleganter, der andere ist prägnanter, wieder einer ist zwar umständlich, aber trotzdem richtig, das alles kann, man glaube ich zumindest, mit den bisherigen Möglichkeiten automatisiert zu bewerten nicht abbilden. Es ist seit langem in der Prüfungsdidaktik so, dass Essay-Aufgaben, also Textaufgaben, bei denen die Lösung auch in Form von Texten beigebracht werden, automatisiert bewertet werden. Da ist natürlich mit Hilfsmitteln aus der natürlichen Sprachverarbeitung oder Verarbeitung natürlichsprachlicher Artefakte oder NLP, einiges vorhanden, womit auch Semantik aus natürlichsprachlichen Artefakten herausgeholt werden kann. Bei den Diagrammen sind wir auch auf dem Weg, das ist aber wirklich tiefste Softwaretechnikforschung, Diagramme gemäß ihrer Semantik und insbesondere gemäß ihrer Pragmatik zu beurteilen. Passt dieses Diagramm wirklich zu dem, was eigentlich modelliert werden sollte? Von daher sehe ich eine teilautomatisierte Bewertung ja (nickt) hinsichtlich der Syntax auf jeden Fall kein Ding, wenn man denn die Dinge in einem Format hat, das automatisiert bewertbar ist. Die Syntax von handschriftlichen Diagrammen ist auch sehr spannend, Bildverarbeitung lässt grüßen, Segmentierung, Mustererkennung, aber da kenne ich zumindest nur Forschungsansätze, die damit unterwegs sind. Von daher sehe ich bei mir keine vollautomatisierte Prüfung, würde ich auch mit meinem Einverständnis als Prüfer nicht in Einklang bringen können.

I: [00:23:26] Jetzt haben Sie auch schon ein paar Bedenken erwähnt. [00:23:32] Welche Bedenken hätten Sie in Bezug auf die Einführung und Verwendung eines System zur digitalen Unterstützung der Lehre? [00:23:37] Fallen Ihnen spontan noch weitere ein? Sie haben bereits viele im Verlauf des Interviews genannt und meine Frage ist, ob jetzt, wenn man explizit nochmal dazu fragt, vielleicht nochmal das ein oder andere einfällt.

B: [00:23:48] Digitalisierte Lehre bedeutet immer auch Benutzung von Werkzeugen, von Softwarewerkzeugen, Kommunikationswerkzeugen bis hin zu

Modellierungswerkzeugen, besonders in meinen Modulen, Softwaretechnik und Modellierung. Da ist ganz klar die Frage, die sich stellt, in wieweit schränken denn Werkzeuge die Ausdrucksmöglichkeiten ein? Inwieweit binden Werkzeuge kognitive Ressourcen ein, weil eben das Werkzeug als solches vielleicht komplex ist und nicht die Usability oder User Experience bietet, die es bieten könnte? Von daher sehe ich darin durchaus starke Einschränkungen. Ich glaube, dass in vielen Bereichen das Zusammensitzen und zusammen reden und zusammen arbeiten ohne Werkzeug dazwischen weiterhin einen ganz großen Wert haben wird, sodass ich die Möglichkeiten und auch die Vorteile der Digitalisierung durchaus sehe, aber nicht sagen würde "Das kann das allein Seligmachende werden.". Davor würde es mir grauen. Wenn ich nur noch Homeoffice-Menschen um mich herum hätte, die nicht auch einmal zusammensitzen und bei einem Kaffee oder abends über andere Probleme reden, als die gerade im aktuellen Kontext fachlichen vorhandenen, davor würde es mir grauen und da sehe ich dann auch die Grenzen der Digitalisierung in der Lehre.

I: [00:25:36] Nachvollziehbar. Dann kommen wir schon zur letzten Frage [00:25:39]. Haben Sie abschließend sonstige Anmerkungen, Ideen oder Ergänzungen zu dem Thema? [00:25:43] Natürlich haben Sie jetzt schon viele Sachen eingebracht.

B: [00:25:47] Ich sagte bereits das Thema existiert nicht erst seit Corona. Wir sind natürlich alle gefordert gewesen und nach wie vor gefordert, jetzt mit weitestgehender cleverer Ausnutzung der Digitalisierungsmöglichkeiten, Sie, die Studierenden, dabei zu unterstützen, trotzdem Kompetenzen erwerben zu können. Ich sehe die Grenzen, die wir da haben, die uns einfach aufgezeigt und sicherlich verschiebbar sind, je besser Werkzeuge und auch die eigene Reife zum Umgang mit der Digitalisierung sind. Die Grenzen sind sicherlich verschiebbar. Gleichwohl glaube ich, sie sind nicht aufhebbar. Daher denke ich, dass die Befragung als solche so ganz eng an den Kontext von Corona zu knüpfen, weiß ich nicht. Ich glaube, das kann man auch völlig ohne Corona sehen. Corona bietet nur jetzt einen Grund und fordert uns heraus, das zu tun. Es zeigt uns damit natürlich auch unmittelbar auf, wo wir Bedarf haben, wo wir etwas verbessern können. Auf der anderen Seite denke ich, die digitalisierte Lehre hätte sich auch ohne Corona weiter in bestimmten Bereichen durchgesetzt. Nicht vollständig wie gesagt, aber weiter durchgesetzt als eines der Hilfsmittel, eines der Standbeine, auf die wir unsere eigentliche Präsenzlehre gründen können.

I: [00:27:22] Dann war es das jetzt von unserer Seite aus mit den Fragen. Wir möchten uns nochmal ganz herzlich bei Ihnen bedanken, dass es so kurzfristig geklappt hat mit dem Termin.

B: [00:27:35] Ich wünsche von meiner Seite aus viele weitere interessante Gespräche oder Interviews und würde mich sehr freuen, wenn wir in Kontakt bleiben könnten, weil das wirklich Dinge sind, die Kollege Bente dort momentan erforscht bzw. konzipiert, da würde ich mich auch über die Ergebnisse des diesjährigen oder diessemestrigen AM-Modules freuen, wenn die dann zurückgespiegelt werden würden.

P: [00:28:10] Ja, das vermerken wir auf alle Fälle.

B: [00:28:13] Gut. Ja, dann schönen Tag noch. Viel Erfolg weiterhin.

I: [00:28:16] Vielen Dank. Schönen Tag noch.